



Rede

des Vorsitzenden der CDU-Fraktion  
im Landtag von Baden-Württemberg,

Prof. Dr. Wolfgang Reinhart MdL,

in der Aussprache zur  
Regierungsinformation des Ministerpräsidenten

Stuttgart, 8. Januar 2021

Es gilt das gesprochene Wort.

Frau Präsidentin!

Verehrte Kolleginnen und Kollegen!

- Auch der Jahreswechsel und das junge Jahr 2021 stehen leider weiter im Schatten der Pandemie.
- Die Voraussagen – auch der Bundeskanzlerin – eines langen und harten Winters sind eingetreten.
- Schon zum vierten Mal in diesem Corona-Winterhalbjahr treffen wir uns hier im Landtag in einer Sondersitzung, um über notwendige Beschränkungen zu debattieren.
- Leider hat sich das akute Geschehen seit der letzten Debatte am 14. Dezember nicht substantiell verbessert.
- Zwar ist die landesweite 7-Tage-Inzidenz von 208 kurz vor Weihnachten auf zuletzt gut 110 zurückgegangen.
- Erstmals seit dem 5. November liegen wieder alle Stadt- und Landkreise unter 200.
- Aber der Trend und die Zahlen sind nach den Feiertagen schwer einzuschätzen.
- In jedem Fall sind sie immer noch zu hoch und zu weit weg von der 50er-Marke.
- Immer noch sterben zu viele Menschen im Zusammenhang mit Corona.
- Allein am Silvestertag hat das Virus in Deutschland 1.055 Leben gefordert.
- Schon aus Respekt vor den Toten der Pandemie war es richtig, dass wir den Jahreswechsel nicht mit Feuerwerk und Party gefeiert haben.

- Ich finde, wir sollten zusammen zu gegebener Zeit über passende Formen des Gedenkens für die Corona-Opfer nachdenken.
- Sie verdienen – und wir alle brauchen das gemeinsame, öffentliche Erinnern.
- Wir alle wünschen uns, dass wir bald wieder zurück zur Normalität finden, wenn das Virus in hoffentlich nicht mehr ferner Zeit bezwungen ist.
- Doch dabei dürfen wir als Gesellschaft und als Menschheitsgemeinschaft all diejenigen nicht vergessen, die wir an diese globale Katastrophe verloren haben und noch verlieren werden.
- Nach der Solidarität in der Gefahr muss es auch eine Solidarität in der Trauer und im Gedenken geben.
- Nach wie vor kämpfen unsere Krankenhäuser nah am Limit und unter wochenlanger Höchstlast um das Leben tausender schwer Erkrankter.
- Die Zahl der Intensivpatienten ist auf einem Höchststand.
- Der Griff, mit dem uns das Virus festhält, ist immer noch unerbittlich.
- Deshalb war es im Ergebnis die richtige Entscheidung der Regierungschefs von Bund und Länder, die geltenden Beschränkungen zu verlängern und punktuell anzupassen.
- Der Ministerpräsident hat die Maßnahmen erläutert.
- Wir tragen die Beschlüsse mit, auch wenn solche Entscheidungen allen schwerfallen.

- Denn die Einschnitte sind nicht ohne. Sie greifen tief in den Alltag der Menschen und einmal mehr auch in unser Wirtschaftsleben ein.
- Wir tragen sie mit, weil es die Verantwortung verlangt.
- Wir halten es aber auch für richtig, insbesondere die 15-Kilometer-Regelung rechtlich zunächst noch exakt zu prüfen.
- Ohne belastbare Infektionszahlen und ohne eine juristisch sorgfältige Bewertung ist diese Maßnahme verfassungsrechtlich riskant.
- Wir müssen immer sehen, worum es geht:
- Ziel ist es ja nicht, die Menschen an die „Corona-Leine“ (Bild) zu legen.
- Ziel ist es, an einigen Ausflugsorten Gedränge zu vermeiden.
- Da hat die Landesregierung für ihre Haltung unsere volle Unterstützung.
- Wir müssen außerdem schauen, ob wir die 1-Personen-Kontaktregel nicht zumindest für kleine Kinder etwas lockern können.
- Solange die Kindergärten zubleiben müssen, sollten die Kinder nicht zu sehr isoliert sein.
- Auf der anderen Seite plädieren wir sehr dafür, dass der besondere Schutz der Älteren in den Pflegeheimen weiter verbessert wird.
- Die MPK hat nochmals die große Bedeutung der Schnelltests beim Betreten der Heime betont.

- Wir müssen zusätzliches Personal für die Tests gewinnen und aktivieren.
- Bund und Länder haben dafür eine gemeinsame Initiative verabredet.
- Das müssen wir jetzt auch hier bei uns in Baden-Württemberg dringend umsetzen!
- Wir begrüßen es ganz ausdrücklich, dass die Landesregierung dem Handel das „Click&Collect“-Geschäft ermöglichen will.
- Das bringt tausende Einzelhändler zumindest in einem ersten Schritt wieder in Kontakt zu ihren Kunden und zurück ins Geschäft.
  
- Leider bleibt es dabei: Den Kampf gegen die Pandemie können wir nur führen, indem wir in enger Taktung lagebezogen und risikosensibel handeln und entscheiden.
- Die Situation etwa in Sachsen und Thüringen mit Inzidenzwerten von bis zu 500 nach wochenlangem hartem Lockdown hätte kein noch so ausgefeilter Masterplan vorausgesehen.
- Auch die Mutation des Virus bedeutet neue Gefahren und neue Herausforderungen.
- Wir müssen uns weiter mit den Zumutungen und Zuspitzungen der Pandemie arrangieren und immer wieder neu darauf reagieren.
- Wir müssen Zielkonflikte und schwierige Güterabwägungen aushalten.

- Und wir sollten auch in der Debatte fair bleiben – auch wenn die Geduld zu Ende geht und die Durchhaltekräfte schwinden.
  
- Ich räume ein: Die Entscheidung der Ministerpräsidenten, die Schulen bis Ende Januar geschlossen zu halten, ist ein harter Brocken.
  
- Gemeinsam mit der Kultusministerin und mit der gesamten Kultusministerkonferenz sind wir weiter überzeugt:
  
- Auch das beste Homeschooling mit der feinsten Digitalausstattung kann das gemeinsame Lernen im Klassenzimmer nicht ersetzen.
  
- Das ist nicht nur unsere Meinung, sondern die klare Aussage der Bildungsforschung.
  
- Und es ist übrigens auch das, was die Schüler selbst erleben:
  
- In der JIM-Studie gaben nur 6 Prozent der Schüler an, dass sie im ersten Lockdown digital nicht gut genug ausgestattet waren.
  
- Aber 60 Prozent berichteten, dass sie Probleme mit dem selbständigen Lernen hatten.
  
- Deshalb hat die Kultusministerin Recht mit ihrem engagierten Einsatz für den Präsenzunterricht.
  
- Und es gibt ja auch viele Fachleute, die das klar unterstützen und auf deren Stimme wir eben auch hören sollten.
  
- Die Vorsitzende des Landesverbandes der Schulpsychologen Nina Großmann sagt:

- *„Den Kurs von Ministerin Eisenmann, die Schüler schnell wieder an die Schulen zu holen, finde ich absolut richtig und mutig.“*
- Wir sind deshalb dankbar dafür, dass auch der MPK-Beschluss der Öffnung der Schulen eindeutige Priorität gibt.
- Wenn irgendwo gelockert wird, dann zu allererst bei den Schulen!
- Denn Shopping auf, Schule zu – das kann nicht die Reihenfolge sein!
- Bildung muss Vorfahrt haben!
- Es ist gut, dass die Landesregierung den Wiedereinstieg in den Präsenzunterricht schon ab dem 18. Januar plant, wenn die dann hoffentlich valideren Infektionszahlen das möglich machen.
- Gerade für Grundschüler sind Distanz- und Wechselmodelle eben keine Dauerlösung.
- Im Übrigen gibt es selbstverständlich Konzepte für Fernlernen und Wechselunterricht.
- Seit Juli haben wir dafür verbindliche Qualitätsvorgaben.
- Insofern sind die Schulen im Land für ganz verschiedene Szenarien gut gerüstet.
- Trotzdem ist klar: Präsenzunterricht, sobald es möglich ist, muss immer erste Wahl bleiben.
- Nichts Anderes vertritt die Kultusministerin. Und dafür hat sie unsere volle Unterstützung!
- Corona nervt. Und es ist gefährlich.

- Es wird Zeit, dass wir dem Virus gefährlich werden!
- Das Ziel kommt in Sicht. Die Impfungen laufen.
- Das ist die wirklich gute Nachricht zum Jahresanfang.
- Die Impfung ist der lang erhoffte „Game Changer“. Sie wird die Wende bringen.
- Sie ist die einzige echte Exit-Strategie im Kampf gegen das Virus.
- Wir können stolz darauf sein, dass wir in Deutschland das Know-How liefern, auf das die ganze Welt jetzt setzt.
- Das gilt nicht nur für die Impfstoffe selbst – von Biotechnik oder Corovic.
- Es gilt zum Beispiel auch für die weltweit händeringend gebrauchte Tiefkühltechnik.
- Sie kommt aus Baden-Württemberg – von Kirsch in Willstätt (Ortenaukreis) oder von Binder in Tuttlingen.
- Der Erfolg dieser Unternehmen gehört auch zu den Geschichten, die diese Krise schreibt.
- Das macht doch Mut!
- Und es zeigt: Wir haben bei uns die Kreativität, das Wissen, das Können, um der Pandemie Herr zu werden.
- Die Impfstoffe, ihre Entwicklung in Rekordzeit, der Start der Impfkampagne – das sind historische Leistungen!
- Deshalb müssen wir jetzt aufpassen, dass wir diese Leistungen und die Zuversicht, die sie vermitteln, nicht im kleinlichen Streit zerreden.



- Ja, es wäre natürlich besser, wenn wir schneller mehr Menschen impfen könnten.
- Ja, man darf fragen, warum Länder wie Israel oder Großbritannien schneller vorangekommen sind, warum Deutschland international nur auf Platz 7 rangiert.
- Ja, wir müssen die Abläufe weiter verbessern und dafür sorgen, dass Information und Terminvergabe schneller klappen – vielleicht ja über ein Einladungswesen wie etwa in Bayern.
- Und ja, sicher sollten wir auch alles daransetzen, mehr Impfstoff zu produzieren und zu beschaffen.
- Deshalb ist die Partnerschaft von Corovic und Bayer eine ermutigende Nachricht.
- Aber, um das auch klar zu machen: Es geht hier nicht um ein Wettrennen nach dem Motto „Ich zuerst!“.
- Mit Impfneid und Egoismus werden wir diese beispiellose Aufgabe nicht erfolgreich schaffen.
- Lange vor dem Impfstart war klar: Der Biotechnik-Impfstoff wird am Anfang knapp sein.
- Es war klar, dass es eine Priorisierung nach Risikogruppen geben würde.
- Diese Priorisierung wurde breit debattiert. Und sie macht auch Sinn.
- Es war klar, dass die Impfungen der ersten Welle in den Pflegeheimen mehr Zeit brauchen.
- Trotzdem ist es richtig, dort anzufangen.

- Es ist im Übrigen auch ein Märchen, dass Deutschland zu wenig Impfstoff bestellt habe.
- 1,3 Millionen Impfdosen sind wie vereinbart bis Ende Dezember ausgeliefert worden.
- Am heutigen Tag kommen 870.000 weitere dazu.
- Bis Monatsende folgen weitere 2,7 Millionen Dosen.
- Im ersten Quartal 2021 werden es bis zu 13 Millionen Impfdosen von Biotechnik sein.
- Für das gesamte Jahr bekommt Deutschland von Biotechnik über 85 Millionen Impfdosen.
- Nächste Woche beginnt die Auslieferung des neuen Präparats von Moderna.
- Wenn alle Impfstoffe zugelassen werden, erhält Deutschland insgesamt 300 Millionen Dosen.
- Es gibt also keine „Impfstoff-Lücke“, kein „Desaster“ und auch kein „Chaos“.
- Wir sollten mit solchen Begriffen zurückhaltend sein.
- Bei unseren Nachbarn in Frankreich, wo es wirklich schleppend läuft, verfolgt man die deutsche Diskussion mit Staunen.
- Dort gilt unsere Impfkampagne als vorbildlich.
- So ist eben alles eine Frage der Perspektive.
- Ich zitiere nicht oft die „Taz“. Aber ich meine, am Montag hat sie den Punkt getroffen:

*„Tatsächlich konnte im Herbst, als die Bestellungen erfolgt sind, niemand wissen, welcher Impfstoff als erster eine Zulassung erhalten wird.“*

*Die EU hat weise gehandelt, als sie bei verschiedenen Herstellern Vorbestellungen getätigt hat.*

*Von den Kritikern, die jetzt neunmalklug behaupten, es sei früh absehbar gewesen, dass Biotechnik dieses Hasenrennen gewinnen würde, war damals seltsamerweise kein einziges Wort zu vernehmen.*

*Aber hinterher ist man bekanntlich immer klüger.“*

- Das ist die Wahrheit.
- Über nichts ist in den vergangenen Monaten mehr, breiter und offener diskutiert worden als über Impfstoffe, Zulassungen, Bestellungen, Priorisierungen.
- An jeder Entscheidung war die SPD im Corona-Kabinettt beteiligt.
- Daher kann ich nur appellieren:
- Wir sollten der Versuchung wirklich widerstehen, die Hoffnung der Menschen auf die Impfung für die parteipolitische Profilierung zu nutzen.
- Sonst könnte man genauso gut fragen, warum es in Baden-Württemberg etwa am Montag 3.390 Impfungen gab und im benachbarten Rheinland-Pfalz, wo SPD und FDP regieren, genau null.
- Man könnte fragen, warum sich entnervte Rheinland-Pfälzer Termine in baden-württembergischen Impfzentren geben lassen.

- Man könnte fragen, warum die SPD-regierten Länder Niedersachsen und Brandenburg bei der Impfquote die bundesweiten Schlusslichter sind.
- Aber in diesem kleinen Karo können wir die Diskussion doch nicht führen!
- Die Impfung ist kein Wahlkampf-Thema. Und sie darf auch nicht zu einem gemacht werden!
  
- Seit fast einem Jahr bestimmt Corona unser Leben, Denken und Entscheiden.
- Die Erfahrungen mit dieser Pandemie werden eine Epoche und unsere Zukunft prägen.
- Die Frankfurter Gedächtnisforscherin Astrid Erll hat zwischen den Jahren die kluge Mahnung formuliert:
  - *„Noch können wir mitentscheiden, ob die Corona-Pandemie eine Erzählung von Zusammenarbeit und Hoffnung oder von Zwietracht und Verzweiflung werden soll.“*
- Stellen wir uns weiter gemeinsam auf die Seite der Hoffnung und des Zusammenhalts!
- Dann werden wir erfolgreich sein und in diesem neuen Jahr diese wahre Geißel der Menschheit zusammen bezwingen!